

Nummer 2/91  
7. Juni 1991  
14. Jahrgang

## Ablösung

Seit vierzehn Jahren gibt es die Bopplisser Zytig. Ich freue mich, dass es sie immer noch gibt. Seit dem ersten Erscheinungstag war ein Redaktionsteam unter meiner Leitung dafür besorgt, dass das Dorfblatt regelmässig erscheinen konnte.

Nun möchte ich etwas kürzer treten und nur noch als "normales" Redaktionsmitglied tätig sein. Werner Wegmann ist mit dieser Ausgabe neu hauptverantwortlicher Redaktor. Ich danke ihm für seine Bereitschaft, sich für den Weiterbestand unserer unverwechselbaren Dorfzeitung einzusetzen.

Ebenfalls in den Hintergrund getreten ist unsere bisherige Redaktorin Hildegard Stecher. Sie wird aber weiterhin das Kässeli der Bopplisser Zytig verwalten. Aus unserer Redaktion ausgeschieden ist Volker Schönknecht. Er hat seit mehr als vier Jahren in der Redaktion mitgewirkt. Ich danke beiden für das uneigennützig und gute Zusammenwirken.

In der Redaktion neu dabei ist Therese Brogli. Ich freue mich natürlich, dass es möglich ist, neue Idealisten zu finden, die zur Mitarbeit in der Bopplisser Zytig bereit sind, und wünsche ihr einen guten Start.

Daniel Hofmann

### Otelfinger Jugendtage

Flossfahrt, Disco und Openair-Konzert heissen die Stichworte. Was dahintersteckt auf...

Seite 10

### Neue Wege

48 Kilometer neue Flur- und Waldwege sind im Zuge der Melioration entstanden. Der verantwortliche Ingenieur erklärt die verschiedenen Wegtypen.

Seite 2

### Aus der Schule

Ein ganzes Bündel Schälthemen ist in dieser Nummer enthalten: Computer, Musik, Handarbeit und Kindergarten. Seite 7

### BoZy Interview

Zu Gast bei unserer Posthalterin Brigitta

Seite 13

### Dorffest

Informationen zur 700-Jahr-Feier in Boppelsen

Seite 24

## Inhalt

Ablösung	
Neue Wege	2
Grosse kleine Welt	5
Maieriesli 1991	6
Aus der Schule	7
Otelfinger Jugendtage	10
Bibliothek	11
Römische Bögen	12
BoZy-Interview	13
Dorfillustration	16
Neuer FDP-Präsident	17
Aus dem Gemeindehaus	18
Grenzabstände	22
Dorffest	24
Dorfinformationen	26

## Neue Wege

### Einführung

Das Meliorationsgebiet von Boppelsen liegt grösstenteils im Objekt Nr.1011 des Bundesinventars der Landschaften von nationaler Bedeutung "Lägernggebiet". Die recht vielfältige Landschaft forderte vom Vorstand und vom projektierenden Ingenieurbüro eine besondere Sensibilität bezüglich der technischen Verbesserungsmassnahmen wie Entwässerung und Wegebauten.

Schon in den ersten Stellungnahmen der zuständigen Fachstellen wurde darauf hingewiesen, dass der Einbau von Belagswegen auf ein absolutes Minimum zu beschränken sei. Das technische Büro setzte sich einerseits zum Ziel, den Wegebau möglichst der Geländeform anzupassen und für den von den Wanderern un-

geliebten Schwarzbelag Alternativen zu suchen. Andererseits sollten die steilen Wegstrecken am Lägernghang nicht "nur" in Kies gebaut werden, da damit der Unterhalt für die Landwirte zu gross würde. Die Schwierigkeit bestand somit darin, den Schwarzbelag durch eine vergleichbare Schicht zu ersetzen, die sowohl den Wanderern, Reitern etc. genügt, als auch den Landwirten zusagt und keinen wesentlich grösseren Unterhalt erfordert.

Auf der Suche nach alternativen Ausbauförmern wurden in mehreren Bauetappen verschiedene Versuchsstrecken angelegt. So gelangten im Jahre 1987 beim Bopplisser Badeweiher eine Strecke mit Glorit (Zementstabilisierung mit chemischen Zusätzen) und ein Rasengittersteinweg zur Ausführung. Im Jahre 1989 wurde im Hulligental weiter ein Betonspurweg und 1990 auf dem ganzen Gemeindegebiet von Boppelsen einige hundert Meter mit Zementstabilisierung erstellt.

### Der Kiesweg

Er stellt in der Melioration Otelfingen-Boppelsen die häufigste Bauform dar und besteht in der Regel aus einem ca. 35 cm mächtigen Kieskoffer und einer ca. 7 cm starken, ton-wassergebundenen Verschleisschicht mit Strassenkies oder einem Juramergel. Der Kiesweg eignet sich sehr gut in ebenen Lagen mit nicht allzu hohen Beanspruchungen bezüglich Fahrkomfort und Geschwindigkeiten. In steilen Lagen mit über 10% Gefälle ergeben sich Probleme mit Erosionsschaden bei starken Niederschlägen und dadurch wesentlich höhere Unterhaltskosten. Die Baukosten eines Kiesweges liegen bei einer Ausbaubreite von 3m bei Fr. 60.-- bis Fr. 80.-- pro Laufmeter.

## **Der Belagsweg**

In steileren Lagen oder bei Wegen mit einem höheren Anspruch an den Fahrkomfort werden häufig Belagswege erstellt. Dabei wird statt einer ton-wassergebundenen Verschleisssschicht ein 6-8 cm dicker Belag eingebracht. Die Baukosten eines 3 m breiten Belagsweges belaufen sich auf ca. Fr. 120.-- pro Laufmeter. Unter dem Druck der Wanderer und weiterer Kreise wird versucht, bei neuen Wegebauten im ländlichen Raum den Anteil an Belagswegen zu vermindern und diese durch stabilisierte Wege, durch Rasengittersteinwege, Betonspurwege etc. zu ersetzen. Die Vorteile der Belagsstrassen sind bekannt, und die Landwirte verzichten nicht gerne auf diesen unterhaltsfreundlichen komfortablen Wegtyp. Alternative Bauverfahren müssen sich zuerst in der Praxis bewähren. In der Melioration Otelfingen-Boppelsen wird der Belagsweg möglichst wenig eingesetzt, sozusagen nur zur Erschliessung von Aussenhöfen und bei steilen Wegstrecken. Bis zum Abschluss der Melioration werden ca. 5 km ausgeführt, was in Anbetracht der vielen Falllinienwege in dem zum Teil recht steilen Gelände als absolutes Minimum zu betrachten ist.

## **Der stabilisierte Weg**

Bei diesem Wegtyp wird die Verschleisssschicht durch Stabilisierung mit Zement, Glorit, Consolid oder anderen Zusatzstoffen verfestigt und damit vor Erosion und Abrieb besser geschützt. Vom Aussehen her betrachtet der Benutzer den stabilisierten Weg als Kiesweg, da das Ergebnis der Stabilisierung, der bessere Verbund und die Verkittung des Kieses nur bei genauerer Betrachtung erkannt wird. Im Gegensatz zum Betonweg erinnert der stabilisierte Weg visuell keineswegs an eine Betonplatte sondern an einen Kiesweg. Bei den stabilisierten Wegen kostet die Verschleisssschicht rund Fr. 40.-- pro Laufmeter, der gesamte Weg ca. Fr. 100.-- pro Laufmeter.

## **Der Rasengittersteinweg**

Beim Rasengittersteinweg werden die Fahrspuren mit Rasengittersteinen befestigt. Der Unterbau entspricht einem konventionellen Kiesweg. Die Spuren und der Mittelstreifen sind je ca. 80 cm breit. Damit das Regenwasser möglichst schnell von der Strasse ins angrenzende Feld abfliesst, wird der Weg entweder mit einseitigem Quergefälle von ca. 3% oder mit einem Dachgefälle ausgeführt.

Der Rasengittersteinweg fügt sich nach dem Aufkommen der Saat sehr gut in die Landschaft ein. Weiter stabilisieren die Pflanzenwurzeln die gesamte Verschleisssschicht und schützen den Weg vor Erosion. Die Noppen der Gittersteine gewährleisten auch bei steileren Strassen einen sehr guten Halt für die Fahrzeuge. Der Rasengittersteinweg eignet sich gut als Randweg oder für steile Lagen, falls kein grosser Fahrkomfort verlangt wird. Die Baukosten liegen wegen des hohen Anteils an Handarbeit mit Fr. 150.-- bis 200.-- pro Laufmeter recht hoch, sie könnten durch Rationalisierung der Bauabläufe bei mehr Erfahrung und bei grösseren Baulosen möglicherweise etwas vermindert werden.

## Der Betonspurweg

Er hat einen ähnlichen Aufbau wie der Rasengittersteinweg. Seine Trag-schicht muss jedoch nur 20 cm mächtig sein, da die Betonspuren selber mit 16 cm Dicke noch eine grosse Tragfunktion übernehmen können. Der Betonspurweg weist gegenüber dem Rasengittersteinweg einen wesentlich grösseren Fahrkomfort auf.. Der Wanderer benutzt Mittelstreifen oder Bankette, der Radfahrer eine Spur und Traktor- oder Autofahrer werden nicht durchgeschüttelt. In steilen Lagen muss die Oberfläche des Betons beim Einbau gut aufgerauht werden, um die Rutschgefahr zu verringern. Auch wenn Mittelstreifen und Bankette mit Gras angesät werden, fügt sich ein Betonspurweg nicht so gut in die Landschaft ein, da sich die beiden hellgrauen Spuren von den übrigen Farben in der Landschaft meist scharf abgrenzen. Hingegen bieten sie mit einem grünen Mittelstreifen im Vergleich zum Belagsweg für die Käfer und anderen Kleintiere sicher einige Vorteile. Die Kosten liegen bei rund Fr.160.-- pro Laufmeter, bei längeren Wegstrecken liesse sich der Preis sicher um einiges senken.

## Erfahrungen und Schlussbemerkungen

Es war uns ein wichtiges Anliegen, den Belagsweg in landschaftlich heiklen Gebieten und bei Wanderwegen mit anderen Wegtypen zu ergänzen. Jedoch können Spurwege und stabilisierte Wege einen Belagsweg nicht in jeder Beziehung ersetzen. Untersuchungen über das Langzeitverhalten und über die Erfahrungen der Benutzer werden Eignung und Einsatzgebiete der verschiedenen Wegtypen aufzeigen.

Wir werden uns auch weiter bemühen, über die Möglichkeiten und Grenzen der Stabilisierung der Verschleiss-schicht (als Kies-schicht) neue Erfahrungen zu sammeln.

## de Boppli



"Zur 700-Jahr-Fiir schlaan ich Rasegitterstei mit Schwiizerchrüzform vor. Das gäb dann de Bopplisser Weg der Schweiz!"

Ing.- und Vermessungsbüro  
Wilhelm + Müller  
dipl. Ing. ETH/SIA  
8157 Dielsdorf

U, Müller



## Grosse kleine Bopplisser Welt

Jahr für Jahr und Schritt für Schritt greifen wir in das Landschaftsbild unserer Gemeinde ein und erreichen dadurch eine rationellere Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Flächen, einfachere Pflege und Nutzung des Waldes, sicherere Strassen, bessere Trottoirs, schönere Spazier- und längere Wanderwege. Bloss, der unerbittliche Griff nach der uns umgebenden Natur durch den Menschen und die Maschine macht diese Natur jedes

Jahr ein bisschen ärmer in ihrer Vielfalt. Schade.

Wahrscheinlich können wir den Rückgang der Vielfalt auch gar nicht verhindern. Bestenfalls gelingt es, ihn ein bisschen zu verlangsamen. Denn es ist nun mal unsere erste und wichtigste Aufgabe, das Wohlergehen unserer Mitmenschen zu sichern und zu mehren.

Das gilt für die Entscheidungen und Beschlüsse eines Gemeinderates, eines Departementsvorstehers, eines Arbeitgebers und auch eines Vereinspräsidenten.

Alle müssen ar.tgerechte Lösungen zu Gunsten der Menschen-Art treffen. Die bestgemeinten Verbesserungsvorschläge in Richtung Erhalt und Rettung unseres Planeten, und seien sie noch so grün-, bio- und oeco, sind früher oder später zum Scheitern verurteilt, wenn sie nicht den Erdbewohnern

Vorteile oder wenigstens keine Nachteile bringen. Das erleben die vielen Retter der Menschheit jeden Tag. Sie sind nur dann mit ihren Ideen erfolgreich, wenn sie sie auch verkaufen können. Die besten Superbiofrüchte mit und ohne Fleischzusatz, und die Eier der übergücklichsten Hühner werden auf die Dauer nur dann nicht vom Markt verschwinden, wenn Sie punkto Qualität, Lieferbereitschaft, Preis und Menge mit der Konkurrenz mithalten können.

In diesem Sinne wirkt zum Beispiel auch die Güterregulierung.

Grössere Einheiten können rationeller bewirtschaftet werden.

Rationalisierung aber ist zur Zeit das höchste Gebot unserer Landwirtschaft. Noch leben wir hinter einer wuchtigen und hohen Mauer von Subventionen, Kontingentierungen, Einschränkungen, Geboten und Verordnungen und bezahlen für Milch- und Fleischprodukte glatt

doppelt so viel wie über der nahen Grenze. Die überwiegende Mehrheit bei uns akzeptiert diesen Zustand ohne weiteres. Entweder

belasten die Ausgaben für Lebensmittel die Haushaltbudgets nur relativ wenig, oder die Leute betrachten unsere hohen Preise als einen Beitrag an die einheimische Landwirtschaft. Aber wird das

auch immer so bleiben? Selbst dann, wenn unsere Kinder in nicht allzu ferner Zukunft 20% oder gar 30% ihres Lohnes für AHV und die zweite Säule werden abliefern müssen, und zwar zusätzlich zu hohen Steuern und Mieten? Und auch dann noch, wenn immer mehr Leute der Ansicht sein werden, dass die Mauern, die wir auf den verschiedensten Gebieten zwischen uns und unseren Nachbarländern im Laufe der Jahre aufgebaut haben, nicht mehr zeitgemäss sind?

In einer solchen Lage muss unsere Landwirtschaft konkurrenzfähig sein. Die Güterregulierung ist, wie gesagt, ein Schritt in dieser Richtung.

Aber eben: die Weg- und Waldränder, die bisher noch mit mehr oder weniger breiten Wiesenstreifen gesäumt waren, wo noch Büsche und Sträucher und auch vereinzelt Bäume standen, sind allesamt

verschwunden und mit ihnen die Käfer, Schnecken, Blindschleichen, Insekten, die drei letzten Schmetterlinge, die Mäuse, die Wiesel und die Vogelnester. Und auch für unser grösstes Wild, die Rehe, ist der Lebensraum nochmals enger geworden. Die Totalerschliessung durch Feldstrassen hat zum Beispiel in der Erbstal dazu geführt, dass dieses Gebiet als Rehbiotop vernichtet wurde. Der Einstand ist durch Strassen durchbrochen und umsäumt, und der nicht abreissende Strom von erholungssuchenden Spaziergängern mit freilaufenden Hunden und die cervelatbratenden Picknicker haben auch dem letzten Reh die Lebensfreude verdorben. Hoffentlich bleibt wenigstens der grosse Fuchs- und Dachsbau befahren (mit Füchsen, nicht mit Mountainbikes!). Das Poltern, das man manchmal in der Nacht hören kann, rührt davon her, dass Hans Spengler sich im Grabe umdreht. Diejenigen, die ihn gekannt haben, wissen warum.

"Wählen heisst ärmer werden" (ich glaube, das hat ein Chinese gesagt). Der Philosoph hat natürlich recht wie immer. Damit wird die Verarmung der Artenvielfalt wohl erklärt, aber getröstet sind wir deshalb noch lange nicht.

Rolf Schibli



## Maierisli des Jahres

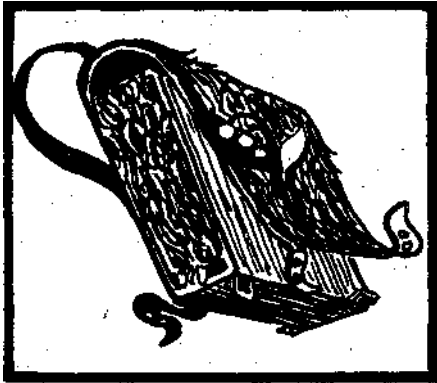
Alle Jahre wieder. Mit der in Boppelsen bereits zur Tradition gewordenen Maierisli-Verleihung überraschte dieses Jahr die anlässlich der Frühlingswahl von der FDP aufgestellte Kantonsratskandidatin, Monika Widmer den bei den Dorfbewohnern überaus beliebten "Pöstler", Herrn Heinz Fuchs.

Das Bopplisser FDP-Maierisli, das dieses Jahr bereits zum 5. Mal vergeben wurde, stellt eine Auszeichnung für besondere Verdienste in der Bopplisser Dorfgemeinde dar. Der verdienstvolle Empfänger wird jeweils an der Generalversammlung der FDP Ortspartei Boppelsen ausgewählt.

Dass dieses Jahr Herr Fuchs beehrt wurde, hat seine Gründe in der stets aufgestellten und fröhlichen Art, wie er den Bopplisser Einwohnern jeweils früh morgens schon fröhlich pfeifend die Post übergibt oder in den Briefkasten legt. Seine Tätigkeit ist oft mit einem Scherz oder Liedchen verbunden, was ihn bei der Bevölkerung äusserst beliebt gemacht hat.

Deshalb wird die Auswahl durch die Bopplisser FDP-Mitglieder sicher von allen Dorfbewohnern unterstützt. Nochmals ein herzliches Dankeschön an Heinz Fuchs!

FDP Boppelsen  
H.U. Keller



## Aus der Schule

### Handarbeit

Während der letzten sieben Jahre hat Frau Verena Speiser mit grossem Einsatz den Bopplisser Schülern einen abwechslungsreichen und fantasievoll gestalteten Unterricht geboten. zahlreiche Arbeiten wurden durch ihre Ideen, kundige Aufsicht und geduldige Anleitung zu wahren Kunstwerken. Die Kinder

schätzen sie alle sehr und dementsprechend wurden die Lektionen mit Freude besucht.

Die Einführung der Koedukation, das gemeinsame Unterrichten von Mädchen und Knaben, lag ihr sehr am Herzen, und sie vertrat diese Idee mit grossem und sympathischem Engagement. Umso mehr interessierte sie auch seit über zwei Jahren die Arbeit an der Mitgestaltung des neuen interkantonalen Lehrmittels für koeduzierten Unterricht. Zur Entlastung während dieser Zeit half ihr Frau Kathrin Regli mit dem Erteilen einiger Stunden aus. Die Zusammenarbeit der zwei Handarbeitslehrerinnen klappte ausgezeichnet.

Leider verlassen beide Lehrerinnen unsere Schule. Frau Verena Speiser wird am kantonalen Arbeitslehrerinnen-Seminar eine Stelle als Lehrerin antreten. Frau Kathrin Regli wird zukünftig vermehrt Handarbeitsunterricht im eigenen Dorf Steinmaur erteilen. Wir danken den beiden Lehrerinnen für den grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Beiden wünschen wir von Herzen alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft.

Als Nachfolgerin können wir ab August Frau Brititte Burckardt begrüßen. Zur Zeit unterrichtet sie an der Kreisschule Mutschellen und wohnt in Würenlos. Wir möchten an dieser Stelle Frau Brigitte Burckardt herzlich willkommen heissen und wünschen ihr einen guten Start.

### Kindergarten

Frau Christine Meier verlässt nach zwei Jahren unseren Kindergarten. Sie hat unsere Kinder während dieser Zeit mit gross\* Einsatz kompetent und liebevoll betreut. Wir bedanken uns recht herzlich und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Frau Daniela Roldo, ausgebildete Kindergärtnerin und jetziges Mitglied der Kindergartenkommission, hat sich auf unsere Anfrage hin und nach einigen Ueberlegungen bereit erklärt, unseren Kindergarten zu führen. Sie freut sich, im eigenen Dorfe zu arbeiten und den Kontakt mit den Elternpflegen zu können. Auch wir sind sehr glücklich über diese Lösung und wünschen Frau Daniela Roldo schon jetzt einengutenStart und.viel Freude mit den Bopplisser Kindern.

## **Wir suchen ein neues Mitglied für die Handarbeit- und Kindergartenkommission**

Wir sind eine beratende Kommission der Schulpflege. Die Aufgabe besteht darin, die Belange des Kindergartens und des Handarbeitsunterrichts zu organisieren und zu beaufsichtigen. Jährlich finden ca. 4 bis 8 Kommissionssitzungen statt. Daneben soll jedes Mitglied einige Unterrichtsbesuche machen.

Fühlen Sie sich angesprochen und interessieren Sie die Belange des Kindergartens und der Handarbeit? Im Sinne der Gleichberechtigung sind Sie, Frau oder Mann, herzlich zur Mitarbeit aufgerufen

Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung. Bitte setzen Sie sich mit mir in Verbindung.

Für die Handarbeit- und Kindergartenkommission

Annemarie Trümpy

Bingertstrasse 10  
Tel. 844 13 68

## **Informationen zum Musikunterricht**

Wir haben den Musikunterricht neu geregelt..  
Vom nächsten Schuljahr 1991/92 an gilt neu:.

Den Kindern des 2... Kindergartenjahres und der-1. Klasse bieten wir durch die Musikschule Unteres Furttal (MUF) eine

### **musikalische Grundschule**

an. Dieser zweijährige Kurs versucht auf spielerische Weise die Beziehung des Kindes zur Musik zu vertiefen, ihm allgemeine musikalische Grundlagen zu vermitteln und auf einen eventuellen Instrumentalunterricht vorzubereiten. Als erfahrene Grundschul-Lehrerin konnten wir Frau Heidi Peyer für diese Aufgabe gewinnen.

Kinder, die das Blockflötenspiel erlernen möchten, können von der 2. Klasse an bei Frau Vreni Ehrensperger den Gruppenunterricht besuchen. Dieser **Flötenunterricht** wird **neu** auch der **Musikschule 'Unteres Furttal'** angegliedert.

Von der 3. Klasse an besteht dann die Möglichkeit, sich auch für **andere Instrumente** bei der MUF anzumelden. Zur Zeit sind dies: Querflöte, Klarinette, Trompete, Saxophon, Violine, Gitarre (klassisch oder Pop), Elektrische Gitarre, Ukulele, Bassgitarre, Schlagzeug, Klavier, Jazz-Klavier, El. Orgel/Keyboard, Akkordeon, Schwyzerörgeli.

Leider muss auch die Musikschule ihre **Preise** für die Lektionen **erhöhen** und sich den üblichen kantonalen Tarifen anpassen. Diese Kosten werden ca. zur Hälfte von der Schule subventioniert:

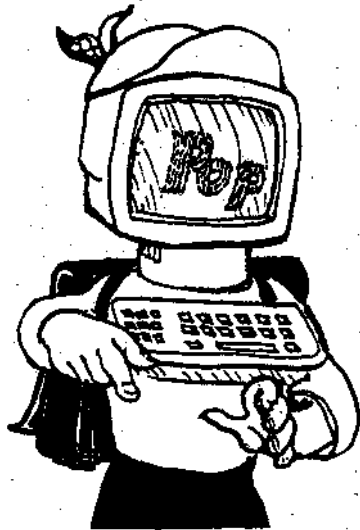


Bitte beachten Sie den **Anmeldeschluss** für das 1. Semester 91/92 vom **15. Juni 91**. Formulare können bei den Lehrern unserer Schule und auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Leiter der Musikschule, Herrn Franz Stappung, Tel. 740 29 73.

Im Namen der Primarschulpflege  
Ressort Musik

Ruth Rhyner



### s Liseli Bopp

"Ich gahne nümen i d Musikschuel, Mami, mir mached jetz mit em Herr Nehr Komputermusik!"

## Ein Computer für die Schule

Seit einem Vierteljahr ist die Schule im Besitz eines **Apple Mac Intosh II SI**. Obschon die Anwendungssoftware für den Unterricht zur Zeit noch ein wenig beschränkt ist, rechnet man mit einer Entwicklung auf diesem Gebiet.

Der Anwendungsbereich auf der Oberstufe ist etwas grösser als auf der Primarstufe, weil der Computer den Schülern der Oberstufe schon zur Verfügung steht. Bei uns dient er hauptsächlich dazu, die Arbeit des Lehrers zu erleichtern, Texte und Grafiken herzustellen, Arbeitsblätter für den Unterricht "nach Mass" anzufertigen und um Administratives zu erledigen, wie Elternbriefe, Notentabellen, Klassenlisten. Nicht zuletzt soll der Schulcomputer die Primarlehrer EDV-mässig mindestens auf dem Stand der heutigen Oberstufenschüler halten, denen der kantonale Lehrmittelverlag eine ganze Reihe programmierter Informatik-Lehrmittel zur Verfügung stellt.

Wer weiss: In ein paar Jahren wird der PC vielleicht auch den Primarschülern zugänglich sein. Nach den ersten Erfahrungen mit unserem Computer können wir sagen, dass wir damit zufrieden sind und dass er unseren Erwartungen entspricht. Wir sind auch daran, uns in Fortbildungskursen theoretisch und praktisch weiterzubilden.

Für die Lehrerschaft

Marco Nehr



## Otelfinger Jugendtage

Anlässlich der 700 Jahr-Feier wollte die Gemeinde Otelfingen auch den

Jugendlichen etwas bieten. Zunächst wurde Pfarrer Christian Randegger angefragt, ob er Lust hätte, einen solchen Anlass zu organisieren. Spontan sagte er zu und begann bald mit der Bildung eines Organisationskomitees, dem sowohl Jugendliche aus Otelfingen und Boppelsen, als auch einige erwachsene Helfer, sowie zwei Gemeinderäte und eine Oberstufenschulpflegerin angehören.

Gemeinsam machte man sich an die Arbeit, sammelte Ideen und einigte sich schliesslich nach langen Diskussionen darauf, drei Anlässe durchzuführen.

Den Auftakt macht eine abenteuerliche Flossfahrt auf der Thur über das Wochenende vom 29./30. Juni.

Mit selbergebauten Flossen führt die Reise zunächst von Frauenfeld nach Gütighausen, wo die Jugendlichen auf dem Zeltplatz übernachten werden, bevor sie am nächsten Tag weiterpaddeln in Richtung Eglisau.

Teilnehmen können alle Jugendlichen ab 13 Jahren. Kosten wird das Ganze lediglich Fr 10.- pro Person. Anmeldetalons und weitere Informationen erhält man bei Moana Sigrist (Tel. 844'50'05).

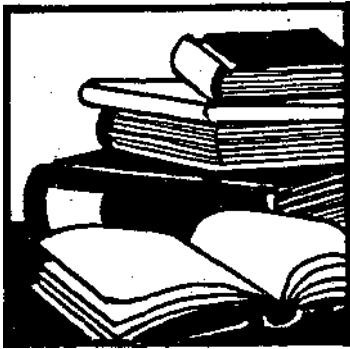
Am letzten Schultag vor den Sommerferien (12. Juli) steigt dann in Otelfingen eine grosse Scheunen-Disco. Nebst guter Musik wartet das rund sechs Stunden dauernde Spektakel (von 8 Uhr abends bis 2 Uhr morgens) mit einigen Ueberraschungen auf, wie z.B. Playbackshow, Tanzwettbewerb etc. Auch in Sachen Dekoration liessen sich die Jugendlichen einiges einfallen. Im Rahmen der diesjährigen Otelfinger Projektwoche werden extra für diesen Anlass originelle Grafittis gesprayed, die dann in der Disco zu bewundern sind.

Höhepunkt und zugleich Abschluss bildet das Openair-Konzert vom 14. September. Auf einer Bühne hinter dem Otelfinger Schützenhaus sind von 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts einige bekannte Schweizer Newcomerbands zu sehen und vor allem zu hören.

(Namen wollte das Organisationskomitee allerdings noch keine ver-raten!)

Die Otelfinger-Jugendtage sollen laut Pfarrer Randegger nicht eine einmalige Sache bleiben, sondern möglicherweise nur den Anfang bilden von weiteren jugendlichen Aktivitäten. Wichtig ist ihm dabei aber vor allem, dass die Jugendlichen die Sache selbst in die Hand nehmen. Die Erwachsenen sollen lediglich am Anfang etwas Schützenhilfe leisten, die eigentliche Organisation aber ganz den Jugendlichen überlassen

Ein erster Schritt in die Zukunft wäre in diesem Jahr also getan. Hoffen wir, dass die Anlässe bei den Jugendlichen auch genügend Anklang finden.



## Bibliothek

### Oeffnungszeiten:

Dienstag,	19.30 - 20.30	Uhr
Mittwoch,	14.00 - 16.00	Uhr
Donnerstag,	19.30 - 20.30	Uhr
Samstag	09.45 - 11.30	Uhr

**Mitteilung:** Die Bibliothek ist während den Sommerferien vom 15. Juli bis 17. August 1991 jeweils am Mittwoch und **Donnerstag** zu den üblichen Zeiten geöffnet.

**Ausstellungen:** In unseren Glasvitrinen liegen ab. Juni zum Thema "700 Jahre - Eidgenossenschaft" einige Bücher auf

**Bücher:** Neben Belletristikbüchern in deutscher, englischer und auch französischer Sprache haben wir jetzt auch eine kleine Anzahl Bücher in spanischer Sprache anzubieten. Auf dem aktuellsten Stand sind auch unsere Sach-, Jugend- und Kinderbücher.

### Jahresbericht 1990 der Schul- und Regionalbibliothek Otelfingen

#### Allgemeines

Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der ausgeliehenen Bücher stark zugenommen. Massgebend für die erfreuliche Entwicklung war die vermehrte Benutzung durch die Schule. Bei praktisch gleichbleibender Schülerzahl wurden rund 1'000 Kinder- und Jugendbücher mehr ausgeliehen. Die Ausleihzahlen während der. allgemeinen Oeffnungszeiten sind hingegen gleich geblieben. Es gilt zu prüfen, ob zusätzliche Ausleihstunden am Montag- oder Freitagnachmittag vermehrt den Wünschen der Benutzer Rechnung tragen würden.

Von der Oberstufen- und Primarschulpflege Otelfingen wurde ein Sonderkredit von Fr. 5'000.-- für die Einrichtung einer Spielabteilung bewilligt. Die Spiele wurden Anfang März 1991 eingeführt.

#### Veranstaltungen

Die "Hasengeschichten" von Frau Heidi Malzach im Frühling haben die 5- bis 8-jährigen Kinder begeistert. Auch mit den "Herbstgeschichten" im November hat sie die zahlreich erschienenen kleinen Zuhörer in ihren Bann gezogen.

Die Lesung von Peter Bichsel im Mai brachte eine Rekordbesucherszahl in die Bibliothek. Im November las Claudia Storz aus ihrem neuesten Roman "Das Schiff". Leider war ihre Zuhörerschaft nicht so zahlreich, wie sie es verdient hätte.

Am Däniker Herbstmarkt wurden alte Bücher und geschenkte Schallplatten verkauft. Der Erlös geht zu Gunsten der Spielabteilung.

### Personelles

Auf Ende Schuljahr trat Herr Hanspeter Lambrich als Präsident der Bibliothekskommission zurück. Als Nachfolgerin amtet Frau Kathrin Iseli.

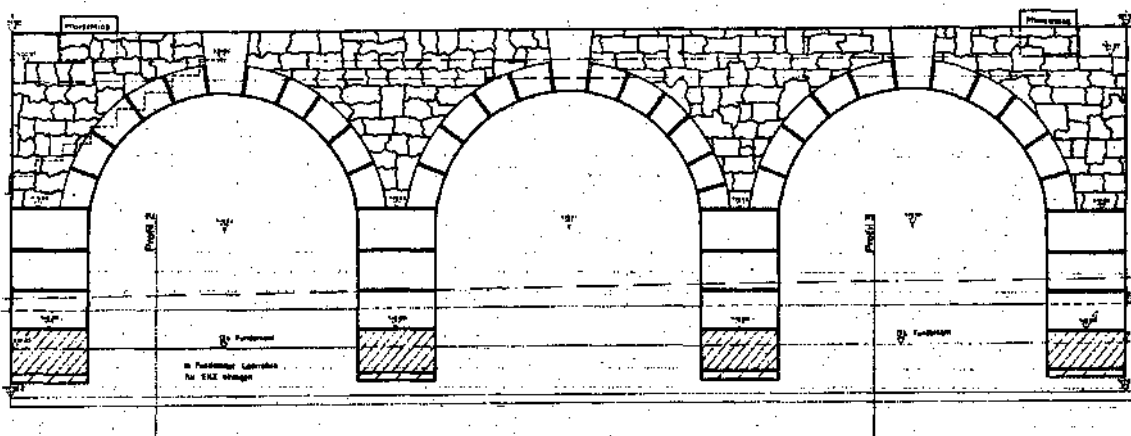
Ende März 1991 ist Frau Mary Berlinger als Leiterin zurückgetreten. Neue Leiterin ist Frau Heidi Beck von Boppelsen.

Bibliothek Otelfingen  
U. Walther

## Römische Bögen

Unser Dorf hat ein skurriles Baudenkmal mehr. Seit kurzer Zeit ist die Gartenwirtschaft des Lägernstübli mit einem Fussweg untertunnelt. Das nun von der Hand bis zur Hofwiesenstrasse durchgehende Trottoir erforderte im Bereich unserer Dorfwirtschaft Kunstbauten, wie seinerzeit die Rhätische Bahn bei der Ueberquerung des Landwassers. Nur etwas kleiner.

Die Absicht, etwas Schönes, Dauerhaftes zu schaffen, sieht man dem fertigen Bauwerk an. Warum muss da jemand einfach wieder frotzeln? Ich möchte über den bei uns immer stärker werdenden Trend zum Monumentalismus und den gleichzeitig einhergehenden Perfektionismus schmunzeln dürfen.



Ich begreife das Bestreben, alte, bewährte Strukturen oder sogar Substanz zu erhalten. Es ist sicher besser, etwas was gut war, unseren Kindern und Nachkommen zu überliefern. Unrühmliche Hinterlassenschaften bleiben in genügender Menge.

Trotzdem wage ich die Behauptung, dass die römischen Bögen, wie man sie in Ferienstimmung im Tessin geniessen kann, bei uns überrissen wirken. Die bergseitigen, vorgefertigten Betonelemente - mit ausgesparten Lampen - passen nicht dazu. Wenn die Galeriebeleuchtung mittels Dämmerungsschalter automatisch in Betrieb genommen wird, wirken die Bögen sogar kitschig. Ich stelle mir den römischen Steinmetz vor, wie er am Hinterkopf kratzend und staunend vor dem "Denkmal" steht.

Daniel Hofmann

## BoZy - Interview

mit Brigitta Willi



Alles was in Boppelsen mit der Post zu tun hat, wird unweigerlich mit dem Namen Willi in Verbindung gebracht. Kein'Wunder, führte doch Sigfried Willi ganze 41 Jahre lang unsere, Post, bevor er vor zwei Jahren seiner jüngsten Tochter Brigitta übergab.

Im folgenden Interview gibt sie Einblick in ihre tägliche Arbeit und ihre Ansichten über die Post.

D.M.: Schon dein Vater führte jahrelang die Post in Boppelsen. Brachte er dich zur Post?

B.W.: Ich glaube ja. Ich wollte zwar schon mit acht Jahren Posthalterin werden, musste aber in meiner Jugend so oft aushelfen auf der Post, dass ich, als es um die Berufswahl ging,

vorerst die Nase voll hatte von der Post und etwas anderes machen wollte. So ergriff ich zunächst den für ein Mädchen etwas ungewöhnlichen Beruf der Automechanikerin. Das Thema Post wurde erst wieder aktuell, als mein Vater kurz vor der Pensionierung stand und mich anfragte, ob ich nicht seine Post übernehmen wolle. Ich erteilte ihm anfänglich eine klare Absage, setzte mich dann aber doch noch einmal mit diesem Gedanken auseinander und fand es eigentlich ganz praktisch, zu Hause arbeiten zu können. Ich entschied mich also mit 24 Jahren, eine zweite Lehre zu absolvieren und mich anschliessend um diese Poststelle zu bewerben.

D.M.: Gleich neben der Post befindet sich die Dorfgarage. Sieht man dich dort manchmal als Mechanikerin am Werk?

B.W.: In der Tat! Wenn ich z.B. die Winterreifen wechseln oder sonst etwas reparieren muss, stellt mir Herr Oosterhof gerne seine Garage und seine Werkzeuge zur Verfügung. So bleibe ich immer etwas in der Übung.

D.M.: Posthalterin war also so etwas wie ein Traumberuf. Was ist für dich dann das Interessante an diesem Beruf?

B.W.: Es sind vor allem die Kontakte mit den Menschen. Ich kann hier in dem Dorf arbeiten, wo ich selbst aufwuchs und viele Leute persönlich kenne. Die Dorfpost ist ja nicht nur da, um Marken zu kaufen und Einzahlungsscheine aufzugeben, sondern die Leute kommen oft her und erzählen mir auch etwas aus dem Dorf oder aus ihrem eigenen Leben.

Ausserdem gefällt es mir, dass ich als Posthalterin einer kleinen Post sehr selbstständig arbeiten kann. Es schaut mir niemand auf die Finger. (Ich kenne meinen Chef nicht einmal persönlich!) und das lässt mir auch einen gewissen Spielraum offen, in dem ich selbst Entscheidungen treffen kann.

Meine Arbeit ist zudem ausserordentlich vielseitig, da ich wirklich alles machen muss. Ich möchte deshalb auch nie auf einer Grosspost arbeiten, wo man immer nur einen ganz bestimmten, kleinen Sektor bearbeiten kann.

D.M.: Ich habe schon oft gehört, dass Posthalterin ein recht strenger Beruf ist. Wie sieht dein gewöhnlicher Tagesablauf aus?

B.W.: Normalerweise beginnt mein Arbeitstag 5 Uhr morgens. Zuerst ziehe ich mich an und gehe hinunter in die Post, um die erste Sendung bereit zu machen, ich entleere den Briefkasten und stemple die Briefe und Päckli, die am Abend noch eingetroffen sind. Während ich nachher mein Frühstück esse, fährt der Pöstler mit der ersten Sendung nach Otelfingen und bringt die Morgenpost herauf. Gemeinsam entladen wir das vollgepackte Auto, schleppen die Säcke in die Post und entleeren sie dort. Dann beginnt das Sortieren, das jeden Tag ungefähr 1 1/2 Stunden in Anspruch nimmt. Da wir die Post nach einer festgelegten Tour verteilen, müssen alle Briefe, Päckli und Zeitungen in dieser Reihenfolge zusammengestellt werden. Wenn wir damit fertig sind, kann der Pöstler mit seiner Tour beginnen. Um 7.30 Uhr öffnet ausserdem noch offiziell die Post. Meistens lassen wir aber schon um 7 Uhr einige Frühaufsteher rein, die froh sind, wenn sie noch vor der Arbeit etwas aufgeben oder abholen können.

Die Post bleibt offen bis um 8.45 Uhr. Dann hätte ich theoretisch frei. Das heisst nein. Eigentlich müsste ich in dieser Zeit die Post auf der Lägern-Hochwacht abliefern. Aber vorläufig erledigt das noch mein Vater, solange es ihm gesundheitlich noch möglich ist. Diese Pause ist, wie gesagt, theoretisch. Sehe ich, dass es wahnsinnig viel Post hat, helfe ich selbstverständlich dem Pöstler beim Vertragen. Auch wenn er einmal krank ist, bleibt mir nichts anderes übrig, als selbst auf Tour zu gehen.

Von 10-11.30 Uhr habe ich wieder Schalterstunde, wo ich einerseits die Leute bediene und andererseits Büroarbeiten wie Abrechnungen, Buchhaltung etc. erledige. Auf dem Büro habe ich keine Helfer, ausser meinem Vater, der manchmal einspringt, wenn Not am Mann ist. Er kochtauch oft das Mittagessen, das wir dann gemeinsam einnehmen. Nach einem kleinen Mittagsschlaf fahre ich erneut nach Otelfingen, um eine neue Sendung abzuholen. Darin befinden sich auch Tageszeitungen, die von weiterher kommen, z.B. aus dem Tessin, die ich anschliessend nachvertragen muss. Zum Schluss meines Arbeitstages, habe ich am späten Nachmittag um 4 Uhr nochmals für zwei Stunden den Schalter offen.

D.M.: Die Post wird jeden Tag nach einer festgelegten Tour verteilt. So passiert es oft, dass die Leute im Dorfkern ihre Post bereits um 8 Uhr haben, während sich andere, z.B. an der Rebbergstrasse, bis um 12 Uhr mittags gedulden müssen. Könnte man die Tour nicht einmal ändern?

B.W.: Solange wir nur einen Briefträger haben, ist das vorläufig aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Unsere Zeitpläne sind genau aufgeteilt. Das heisst konkret, dass der Pöstler Zunächst die Post für den Berg aussortiert und sie anschliessend austrägt, während ich den Rest der Post für das Dorf und den anderen Berg aussortiere, wenn er auf Tour ist. Diese Methode hat sich über Jahre hinweg bewährt und erlaubt uns die beste Zeiteinteilung, so dass wir beide immer etwas zu tun haben. Für alle diejenigen, die nicht warten wollen, stehen ja auch noch kostenlos Postfächer zur Verfügung.

D.M.: Viel zu reden in diesem Jahr gab ja die Einführung der A und B-Post. Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?

B.W.: Ich machte vor allem die Erfahrung, dass es nicht klappte. Wochenweise erhielt ich Postsäcke aus dem ganzen Kanton Zürich, die alle fein säuberlich mit meiner Flagge "8113-Boppelsen" beschriftet waren. Das ärgert einen natürlich, wenn, man die schweren Säcke in die Post geschleppt und ausgeleert hat, um dann ernüchtert feststellen zu müssen, dass es nicht die richtige Post ist. Ich glaube, gerade in der Anfangszeit wurde oft sehr nachlässig gearbeitet auf der Sihlpost, woher auch wir unsere Post erhalten.

Ein anderes Problem, das leider noch nicht gelöst ist, betrifft die Tageszeitungen: Fast jeden zweiten Samstag erhalte ich weder den Tages-Anzeiger noch die NZZ! Auch während der Woche muss ich ot noch ein weites Mal am Morgen nach Otelfingen fahren, damit die Leute ihre Tageszeitung auch rechtzeitig bekommen.

D.M.: Aber jetzt, wo es läuft, bringt es dir keine Erleichterungen?

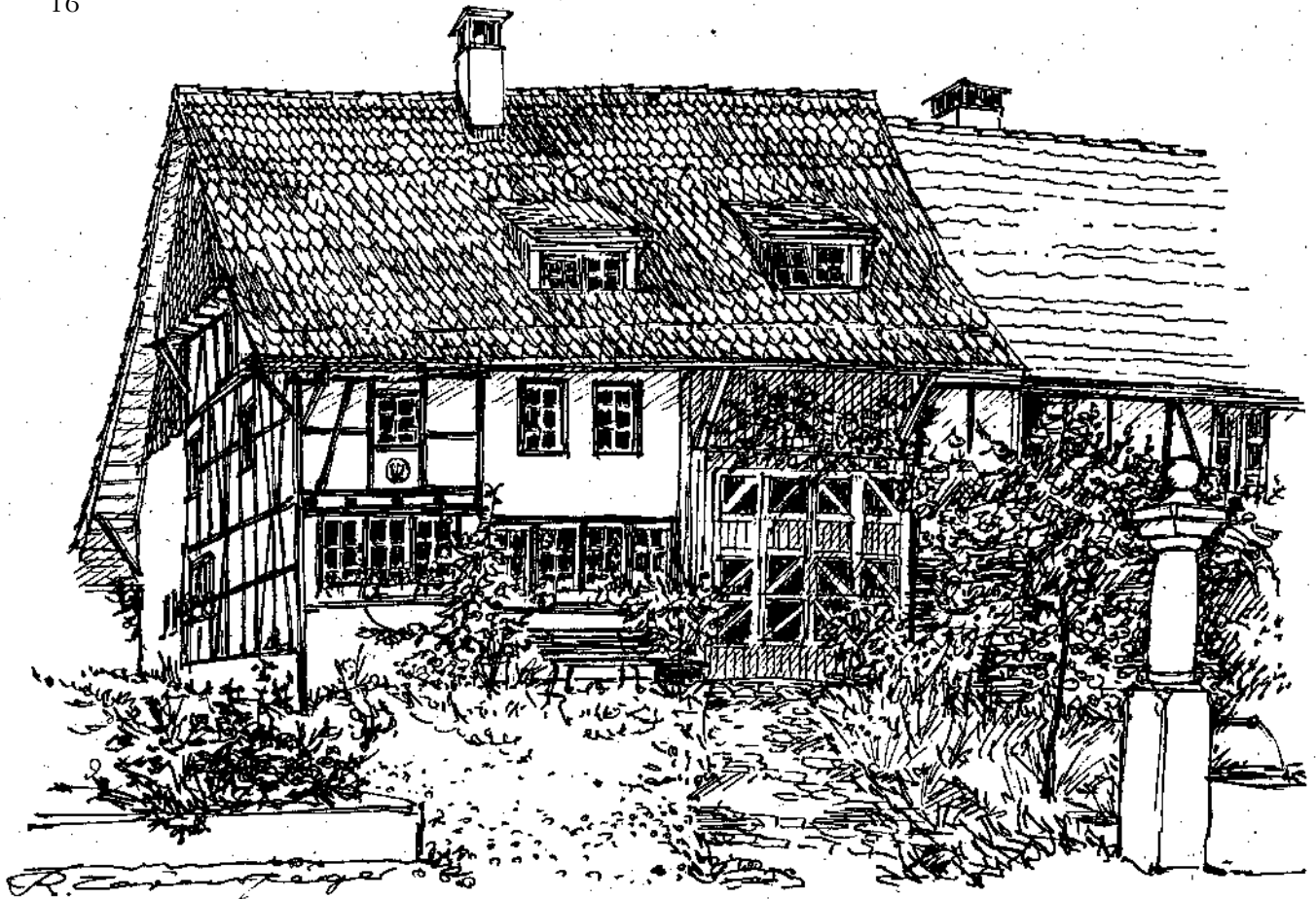
B.W.: Eigentlich nicht. Bei der Post, die nach Boppelsen kommt, blieb für mich alles beim alten. Mehrarbeit habe ich aber mit der Post, die in Boppelsen aufgegeben wird. Diese Briefe muss ich nun alle nach A-Post, B-Post im Kanton Zürich und B-Post, die weiter weg geht, sortieren. Der Arbeitsaufwand ist für mich also eindeutig grösser geworden.

Ich hätte es sowieso besser gefunden, wenn die Post generell aufgeschlagen hätte und alle Briefe weiterhin am nächsten Tag am Bestimmungsort gewesen wären.

D.M.: Vielen Dank für dieses Gespräch und weiterhin viel Freude an deinem Beruf.

Interview: Detlev Munz

Bopplisser Zytig	Erscheinungsweise:	vierteljährlich
Werner Wegmann	<b>Auflage:</b>	350 Exemplare
Hinterdorfstr. 1	Verteilung:	alle Haushalte
8113 Boppelsen	Verteilerorganisation:	Markus Hegg
	Redaktionsschluss	
	nächste Ausgabe:	3. Sept.. 1991
Redaktionsmitglieder:		
Werner Wegmann, Daniel Hofmann, Richard Ehrensperger, Pia Hofmann, Rolf Schibli, Detlev Munz, Therese Brogli		



Der Umbau eines Hauses ist für den, der sich für die Vergangenheit unseres Dorfes interessiert, eine spannende Entdeckungsreise. Aus zeittypischen Details, Baumaterialien und deren Oberflächenbeschaffenheit, Funden während dem Umbau und archivierte Akten lassen sich die Baugeschichte eines Baus und die Lebensgewohnheiten seiner Bewohner ablesen, wenn auch nicht immer ganz eindeutig. Da hilft dann halt die Phantasie etwas nach.

Das Gebiet, in dem das zusammengebaute, ehemalige Bauernhaus Hinterdorfstr. 1 steht, wird im archäologischen Zonenplan als "Standort abgegangener Bauernhäuser - Im Brandplatz- bezeichnet". Der Staatsarchivar wusste 1983 diesbezüglich aus dem Archiv zu berichten: " Am Freitag, 20. April 1649 brach am frühen Morgen zwischen 0300 und 0400 in einem Haus ein Feuer aus, das wegen des Windes rasch übergriff. "In kurzer Zeit" wurden insgesamt 21 Häuser, davon 17 bewohnt, eingeäschert. 98 "Seelen" wurden obdachlos, 3 Kinder, etwas Vieh und sämtliche Hausrat fielen dem Feuer zum Opfer. Im Kanton wurde eine "Steuer" erhoben, ebenfalls in den vier Stadtkirchen in Zürich". Tatsächlich wurde bereits bei den ersten Arbeiten für den Umbau 1985 direkt unter dem Stubenboden eine durchgehende Schicht mit Asche und verkohlten Holzresten sichtbar. Bereits beim Umbau des Werkgebäudes drei Jahre früher stiessen Arbeiter im Vorgarten auf eine solche Schicht.



Auf den Brandresten von 1649 wurde also ein neues Haus gebaut -als primitive Hochstudkonstruktion (vom Boden bis zum First durchgehende Pfosten). Dieser erste Bau bestand aus der an das Tenn angrenzenden Stube und dahinterliegender Küche. Ueber der Stube gab es wohl noch eine Kammer. Die Wandständer waren mit Nuten für Bohlenbretterwände versehen, wobei möglicherweise aus Kostengründen die Wände aus Flechtwerk und Lehm erstellt wurden. Wie wir in der Broschüre "Boppelsen" nachlesen können, hatten in jener Zeit Krieg, Fehljahre und Krankheit zu einer beispiellosen Armut geführt. Nur die wenigsten der etwa 200 Bopplisser hatten überhaupt genug zu essen.

In einer zweiten Etappe wurde das Vollwalmdach durch ein Satteldach ersetzt. Die kohlrabenschwarzen Stüde und First deuten darauf hin, dass bis zu diesem Zeitpunkt eine kaminlose Ofen- und Herdanlage benutzt wurde und der Rauch frei durch Dachraum und Strohdach abzog.

In einer dritten Phase, wohl in der ersten Hälfte des 18. Jh., wurden gegen Norden ein Stall und Nebenräume angebaut und der Kernbau nach Westen erweitert (vorspringender Fachwerkteil links). Wahrscheinlich teilten sich jetzt zwei Familien in das Haus.

Im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jh. fanden zahlreiche Umbauten statt. Dabei ist das bis 1854 vollständig mit Stroh gedeckte Dach in Etappen bis 1873 in ein Ziegeldach umgewandelt worden. Der östliche Hausteil blieb bis 1880 strohgedeckt.

In diesem Jahrhundert wurde bis zum umfassenden Umbau von 1985 wenig oder nichts geändert. Einer der letzten Mieter malte vor ca. 35 Jahren noch das (heute nachgebildete) Maieriesli auf die Fassade.. Es war der Maler Bazzi, welcher im Dorf die Küchenwände mit dem exakten rotbraunen Strich versah, die obere geweißelte Fläche von der unteren, cremefarbig mit Oel gestrichenen Fläche trennend.

Werner Wegmann

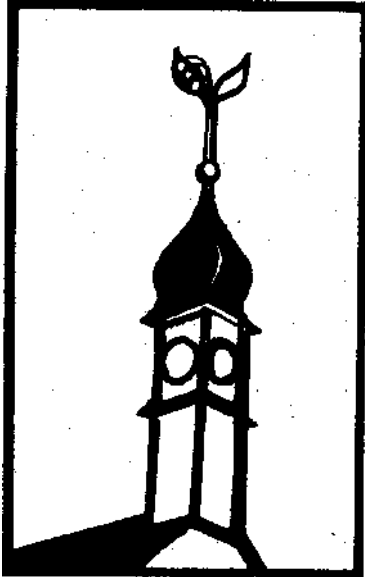
## Neuer FDP-Präsident

Anlässlich der Generalversammlung der FDP Boppelsen hat der Gründer der Ortsgruppe Boppelsen und über fünf Jahre äusserst initiative und phantasiereiche Präsident Rolf Finger die Parteiführung in neue Hände gegeben.

Als neuer Präsident wurde **Hans-Georg Rhyner** gewählt. Alle weiteren Vorstandsmitglieder bleiben im Amt.

Hans-Georg Rhyner wohnt seit zwei Jahren an der Rebbergstr 21. Er ist Maschineningenieur HTL und leitet ein Kunststoffunternehmen im Aargau.

FDP Boppelsen



## Aus dem Gemeindehaus

### Gemeindeversammlung vom 14. Juni 1991

Mit separater Post werden die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde zur "Rechnungsgemeinde 1991" eingeladen. Folgende Traktanden gelangen dabei zur Behandlung:

- Genehmigung der Abrechnung betr. Erneuerung der Strassenbeleuchtung Unterdorf-/Lägernstrasse -Minderausgaben Fr. 207.45
- Genehmigung der Abrechnung über die Sanierung der Oberdorf-/Lägernstrasse -Mehrausgaben Fr. 3'767.50
- Genehmigung der Jahresrechnung 1990
- Anfragen gem. §' 51 Gemeindegesetz

Die Gemeindeversammlung der Primarschule wird über folgende Traktanden befinden:

- Genehmigung der Abrechnung des Kredites für die Erweiterung des Schulhauses -Mehrausgaben Fr. 5'167.20
- Genehmigung der Abrechnung des Kredites für die Fenstersanierung des Lehrerhauses 1 an der Sonnhaldenstrasse -Mehrausgaben Fr. 1'881.--
- Genehmigung der Jahresrechnung 1990
- Anfragen gem. § 51 Gemeindegesetz

Die näheren Angaben zu den verschiedenen Traktanden können Sie dem Weisungsheft entnehmen.

Der Gemeinderat und die Primarschulpflege hoffen auf wiederum rege Teilnahme an der Versammlung.

### Baubewilligungen

Es wurden folgende Baubewilligungen erteilt:

- Lacher Thomas, Rebbergstr. 2; Natursteinmauer
- Widmer Christian, Weidgangstr. 3; Lägern-Kalksteinmauer
- Wanner Albert, Bergstr. 32; Gartensitzplatz und unterirdisches Holzdepot
- Baukonsortium Lägernstübli, Buchs: Baureklametafel
- Frischherz Gottlieb, Rebbergstr. 14; Autoabstellplatz

### Beitrag an ökumenisches Fest mit Kindern

An ein ökumenisches Fest mit Kindern aus den Gemeinden Hüttikon, Otelfingen und Boppelsen bewilligte der Gemeinderat einen einmaligen Beitrag von Fr. 250.--.

## Grundstückgewinnsteuern

19

In der Berichtsperiode konnten verschiedene Grundstückgewinnsteuerfälle veranlagt werden. Daraus resultieren Steuern in der Höhe von total Fr. 416'323,30.

## Sanierung Hinterdorfstrasse - Arbeitsvergebung.

Die Tiefbauarbeiten für die-Sanierung der Hinterdorfstrasse wurden der Firma Bächler Bau AG, Steinmaur vergeben. Die Firma Bächler offerierte diese am günstigsten.

Im gleichen Kredit sollen auch 3 Brunnen restauriert werden. Diese Arbeit wird die Fa. Thalman, Embrach ausführen.

Die Elektrizitätswerke d.Kt. Zürich werden die Kandelaber der Strassenbeleuchtung dem seinerzeitigen Modell an der Staatsstrasse anpassen.

## Genehmigung der Jahresrechnung 1990

Der Gemeinderat genehmigte die. Jahresrechnung 1990 der Politischen Gemeinde.

- Aufwand -	Fr. 1'863'092.10
- Ertrag	<u>Fr. 1'727'861.15</u>
Aufwandüberschuss	Fr. 135'230.95
	— — — = = = = =

Die Bilanz per Ende 1990:

- Aktiven	Fr. 5'858'177.40
- Passiven	<u>Fr. 1'799'013..25</u>
Eigenkapital	Fr. 4'059'164.15 (Vorjahr Fr. 4'194'395.10).
	— — — — — — — —

Die Verminderung des Eigenkapitals ist auf den Aufwandüberschuss in der Laufenden Rechnung zurückzuführen. Details zur Jahresrechnung können Sie dem Weisungsheft zur Gemeindeversammlung entnehmen. Zudem steht Ihnen das Personal der Gemeindeverwaltung für Fragen jederzeit zur Verfügung.

## Volle Freizügigkeit für das Gemeindepersonal

Die Personalvorsorgekommission der Gemeinde beantragte dem Gemeinderat, für das Personal der Gemeindeverwaltung die volle Freizügigkeit einzuführen. Der Gemeinderat stimmte dem Antrag zu und stellte ein entsprechendes Gesuch an die PATRIA-Leben, Basel, bei welcher die Pensionskasse für das Gemeindepersonal geführt wird.

## Sternwarte Bülach - einmaliger Beitrag

Im November 1990 gelangte die Stiftung Schul- und Sternwarte Bülach mit einem Beitragsgesuch an den Gemeinderat und die Primarschulpflege. Anlässlich eines Besuches der Sternwarte (zusammen mit der Schulpflege und den Lehrern) wurde den Teilnehmern die Anlage vorgestellt. Die Verantwortlichen der Sternwarte vermittelten dabei Informationen, welche den Abend trotz des schlechten Wetters zu einem sehr interessanten Anlass werden liessen.

Der Gemeinderat genehmigte an den Ausbau des Instrumentariums einen einmaligen Beitrag von Fr.

### Erneuerung der Strassenbeleuchtung Unterdorf-/Lägernstrasse

Die Gemeindeversammlung genehmigte am 9. Dezember 1988 einen Kredit von Fr. 20'000.-- für die Erneuerung der Strassenbeleuchtung an der Unterdorf-/Lägernstrasse. Zwischenzeitlich sind die Arbeiten abgeschlossen und der Kredit kann abgerechnet werden.

Der Gemeinderat hat die Abrechnung genehmigt und wird der kommenden Gemeindeversammlung beantragen, diese ebenfalls abzunehmen. Die Minderausgaben betragen Fr. 207.45.

### Regensdorfer Musikwoche 1991

Die Organisatoren der Regensdorfer Musikwoche 1991 gelangten wiederum mit einem Beitragsgesuch an den Gemeinderat. Das Gesuch wurde abgelehnt. Der Gemeinderat begründet seine Entscheidung damit, dass man sich bei der Unterstützung von Anlässen dieser Art auf die Region des unteren Furttales beschränken will.

### Beitrag an die Jungviehschau 1991

Auch ein Gesuch der landwirtschaftlichen Kommission der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Dielsdorf um einen Beitrag an die Ausstellung von Jungvieh wurde abgelehnt. Der Gemeinderat wird diesen Anlass jeweils dann unterstützen, wenn er in Boppelsen durchgeführt wird.

### Protokollgenehmigung des Brennholzgant vom 6.4.91

Am 6. April 1991 wurde eine Brennholzgant durchgeführt. Es gelangten dabei ca. 75 Ster Brennholz zur Versteigerung. Der Erlös belief sich dabei auf Fr. 2'030.--. Das entsprechende Gantprotokoll wurde genehmigt.

### Gemeindehaus-Umbau - Arbeitsvergebungen

Im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten am Gemeindehaus wurden auf Antrag der Baukommission wiederum verschiedene Arbeiten vergeben (Schreiner-, Plattenarbeiten und Bodenbeläge).

### Ueberprüfung des Versicherungs-Portfeuillees der Gemeinde

Der Gemeinderat beauftragte das Versicherungs-Treuhandbüro Passerini in Horw mit der Ueberprüfung des Versicherungs-Portfeuillees der Gemeinde. In verschiedenen Versicherungsbereichen werden Anpassungen angeordnet (Krankentaggeld, UVG-Zusatzversicherung, Gemeinde-Haftpflicht, Betriebs-Haftpflicht, Vermögenschadenhaftpflicht, kombinierte Inventar-Versicherungen, Gebäudewasserversicherung und Dienstfahrten-Vollkasko).

### Friedhofsgemeinde Otelfingen - Genehmigung Jahresrechnung

Die Friedhofskommission Otelfingen legte dem Gemeinderat die Jahresrechnung 1990 zur Genehmigung vor. Der Aufwandüberschuss von Fr. 53'408.05 wird durch die beteiligten Gemeinden gedeckt. Das Betreffnis für Boppelsen beträgt Fr. 15'497.80. Der Gemeinderat verabschiedete die Jahresrechnung.

### Haecksler-Aktionen 1991 und 1992

Die nächsten Haecksler-Aktionen konnten wie folgt vereinbart werden:

Herbst 1991	Samstag, 26. Oktober 1991
Frühjahr 1992	Samstag, 4. April 1992.

### Einweihungsfeier Dorfplatz und Gemeindehaus

Am 1. August 1991 sollen der neue Dorfplatz sowie das Gemeindehaus anlässlich einer schlichten Feier eingeweiht werden. Der Gemeinderat lud dazu Anstösser, Behördevertreter, Bauherrschaft und Handwerker ein.

Im Zusammenhang mit dem Gemeindehaus-Umbau verzichtet der Gemeinderat auf eine separate Aufrichtefeier. Man wird deshalb beide Bauwerke an derselben Feier ihren Bestimmungen übergeben.

### Belagseinbau an der Staatsstrasse

Die Bauarbeiten an der Staatsstrasse neigen sich dem Ende zu. Den Verkehrsteilnehmern steht allerdings nochmals eine grössere Behinderung durch die Bauarbeiten bevor. Der Feinbelag wird aufgetragen. Die Bauleitung beabsichtigt, diesen in der Woche 25 (ausgenommen Montag), also ab Dienstag, 18. - Freitag, 21. Juni 1991 einzubauen und muss deshalb an einem Tag dieser Zeitspanne die Durchfahrt, d.h. die Otelfingerstrasse ab Hofwiesenstrasse und die Regensbergstrasse ab alte Buchserstrasse (beide dorfeinwärts) vollumfänglich sperren. Da der Belagseinbau stark vom Wetter abhängt, kann heute noch nicht gesagt werden, welcher Tag dafür vorgesehen ist.

Der Gemeinderat bittet die Verkehrsteilnehmer um das nötige Verständnis.

### Kirschbäume

Wie bereits in der letzten BOZY angekündigt, besteht die Möglichkeit, bei der Gemeinde verschiedene Kirschbäume zu pachten. Nutzen Sie die Gelegenheit, ernten Sie Ihre eigenen Kirschen! Sie leisten damit auch noch einen Beitrag an die Erhaltung der gefährdeten Hochstamm-Obstbäume. Ihre Anmeldung nimmt die Gemeindeverwaltung (Tel. 844 20 60) gerne entgegen. Anruf genügt. Bereits erfolgte Anmeldungen gelten als eingegangen. Beachten Sie hiezue auch den speziellen Aufruf, welcher kürzlich in jede Haushaltung ergangen ist.

## Abstände von Bäumen, Sträuchern, Mauern und Zäunen gegenüber Strassen und Grundstücksgrenzen

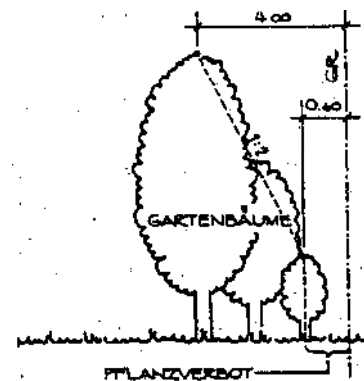
Der Gemeinderat möchte wieder einmal auf die bestehenden Vorschriften in Bezug auf Abstände von Bäumen, Sträuchern, Mauern und Zäunen gegenüber Strassen und Grundstücksgrenzen aufmerksam machen. Dies, da in letzter Zeit diesbezüglich verschiedene Anfragen oder gar Klagen eingegangen sind. Die nachstehende Aufstellung beschränkt sich lediglich auf die wichtigsten Artikel gem. Einführungsgesetz zum ZGB und der Strassenabstandsverordnung.

### 1. Abstände gegenüber Grundstücksgrenzen (gem. EG ZGB)

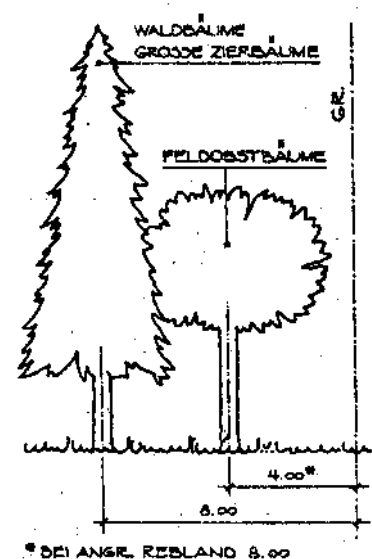
#### 1.1. Bepflanzungen

- 169 Gegen den Willen des Nachbarn dürfen Gartenbäume, kleinere Zierbäume, Zwergobstbäume und Sträucher nicht näher als 60 cm an die nachbarliche Grenze gepflanzt werden.

Dieselben müssen überdies bis auf Entfernung von 4 m von derselben so unter der Schere gehalten werden, dass ihre Höhe nie mehr als das Doppelte ihrer Entfernung beträgt.

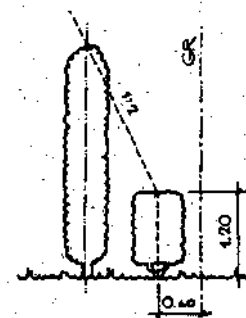


- 170 Einzelne Waldbäume und grosse Zierbäume wie Pappeln, Kastanienbäume und Platanen, ferner Nussbäume dürfen nicht näher als 8 m, Feldobstbäume und kleinere, nicht unter der Schere zu haltende Zierbäume nicht näher als 4 m von der nachbarlichen Grenze gepflanzt werden (.....)



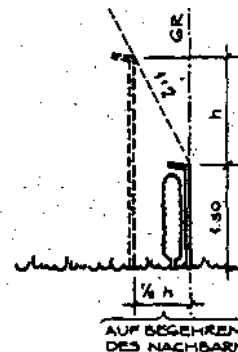
- 173 Die Klage auf Beseitigung von Bäumen und Sträuchern, welche näher an der Grenze stehen, als nach den Vorstehenden Bestimmungen gestattet ist, steht nur dem Eigentümer des benachbarten Landes zu; sie verjährt nach fünf Jahren seit der Pflanzung des näher stehenden Baumes (.....)

- 177 Grünhecken dürfen gegen den Willen des nachbarlichen Grundeigentümers nicht näher, als die Hälfte ihrer Höhe beträgt, jedenfalls aber nicht näher als 60 cm von der Grenze gehalten werden.



## 1.2. Mauern und Einfriedungen

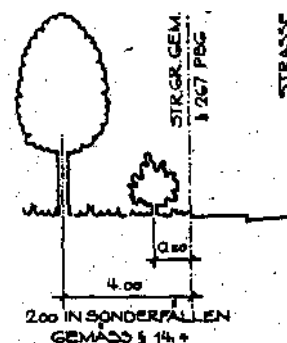
- § 178 Andere Einfriedungen als Grünhecken (§177) wie sogenannte 'tote Hecken, Holzwände oder Mauern, welche die Höhe von 150 cm nicht übersteigen, darf der Eigentümer an der Grenze anbringen und daran auch Spaliere ziehen. Wenn die Einfriedungen aber jene Höhe überschreiten, so kann der Nachbar begehren, dass sie je um die Hälfte der Höhe über :150 cm von der Grenze entfernt werden.



- .2. Abstände gegenüber Strassen (gem. Strassenabstandsverordnung)

### 2.1 Bepflanzung

- 14 Unter Vorbehalt der nachstehenden Bestimmungen sind mindestens folgende Pflanzabstände von der Strassengrenze einzuhalten:
- Bäume aller Art: 4m, gemessen ab Mitte Stamm
  - andere Pflanzen: ein Abstand, bei dem sie im Verlaufe ihres natürlichen Wachstums nicht über die Strassengrenze hinausragen; es sei denn, sie würden üblicherweise entsprechend unter der Schere gehalten; Sträucher und Hecken aber mindestens 0,5 m.

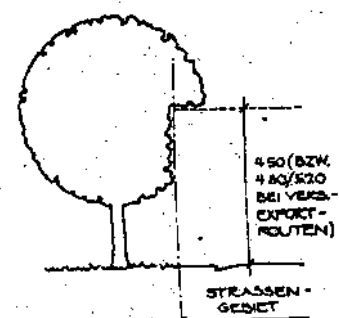


Gegenüber Fusswegen, freigeführten Trottoirs, Radwegen und Strassen, die vorwiegend dem Quartier- und stösserverkehr dienen, oder im Interesse des Quartierbildes, kann der Abstand von Bäumen auf 2 m vermindert werden.

- § 17 Das Ast- und Blattwerk von Bäumen hat über der bestehenden Strasse einen Lichtraum von 4.5 m Höhe zu

Bei Fusswegen kann der Lichtraum bis auf eine Höhe von 2.5 m verkleinert werden.

Diese Lichtraumprofile sind durch den Grundeigentümer dauernd frei zuhalten.



## 2.2. Mauern und Einfriedungen

§ 7 Sofern die Verkehrssicherheit nicht beeinträchtigt wird, dürfen an die Strassengrenze gestellt werden

offene Einfriedungen

Mauern und geschlossene Einfriedungen bis zu 0.8 m Höhe in allen Strassenbereichen

Mauern und geschlossene Einfriedungen von über 0.8 m Höhe an geraden Strassenstrecken. und ah der Aussen-  
seite von Kurven.

§ 8 Bei Mauern und geschlossenen Einfriedungen von über 0.8 m Höhe an der Innenseite von Kurven sowie im Bereich sich verzweigender Strassen und von Ein- und Ausfahrten entscheidet die örtliche Baubehörde über die Pflicht zur Einhaltung eines Abstandes und über dessen Mass .( . . . .

Gemeindeverwaltung  
Frank Blindenbacher



**700 JAHRFEIER**

**DORFFEST - BOPPELSEN 1.- 3. AUGUST**

**Nie stirbt das Lied,  
was auch die Zeiten bringen,  
die Menschen werden immer wieder singen.  
(C.F. Meyer)**

Dieses herrliche Dichterwort gibt uns im Jubiläumsjahr zum Geburtstag der Eidgenossenschaft Mut, Zuversicht und Hoffnung. Wir möchten nicht nur die 700 Jahre feiern, sondern ein Dorffest, ein richtiges Bopplisserfest erleben. So wurde-am 16. August 1989 ein OK gegründet, bestehend aus den Präsidenten aus Politik, Kultur und Sport. In verschiedenen Sitzungen wurde ein Programm zusammengestellt, das für alle Altersgruppen etwas enthält. Da der Termin immer näher rückt, möchten wir hier. eine kleine Uebersicht über die verschiedenen Anlässe geben.

Ort: Auf dem neuen Dorfplatz wird ein Festzelt errichtet als Zentrum der Feier und Unterhaltung. Um das Festzelt werden zwei Beizen, ein Keller sowie eine Kaffeestube eröffnet.

### Programm

#### 1. August

Buure z'Morge (Milchgenossenschaft)  
Apéro und Dorfplatzeinweihung (Gemeinde)  
Besichtigung Gemeindehaus  
Armbrustschiessen für Jung und Alt  
Vereinsbeizen, Keller sowie Kaffeestube geöffnet  
Ab 20.00 Uhr Feier im Festzelt

Mitwirkende: Männerchor, Flötengruppe, Gem. Chor Boppelsen, Chor und Folkloregruppe Dessau (BRD).  
Tanz mit der Kapelle Brühlmann/Bär.



2. August Ausflug mit der Gastgruppe aus Dessau  
Luftgewehr- und Armbrustschiessen  
Vereinsbeizen, Keller sowie Kaffeestube geöffnet  
Dia-Vortrag über Dessau und Boppelsen
3. August Waldlehrpfad  
Spobo-Wettbewerb für Schüler, Armbrustschiessen  
Vereinsbeizen, Keller sowie Kaffeestube geöffnet  
Absenden der Spiele unter der Mitwirkung des  
Schülerchors  
Abendprogramm im. Festzelt mit Musik und Show  
Tanz mit dem Orchester "Dominos"

Kurt Muggli

Liebe Bopplisserinnen, liebe Bopplisser,

herzlichen Dank all jenen Familien, die sich bis jetzt durch ihre Anmeldung bereit erklärt haben, Mitglieder unserer Gästegruppe zu beherbergen. Doch noch immer fehlen uns ca. 20 Plätze. Wir zählen jedoch weiterhin auf Ihre Gastfreundschaft und Spontaneität, um diese fehlenden Betten zu finden. Wäre es für uns als Gastgeber nicht peinlich, wenn wir diese Eingeladenen aus der ehemaligen DDR in Massenlagern unterbringen müssten?

Bitte sendet weitere Anmeldungen an:  
Hans Mäder-Schlup, Sonnhaldenstrasse 8113 Boppelsen,  
Tel. 844 20 88

**Kurzinformation:**

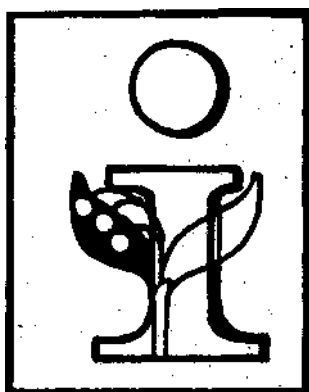
31. Juli 19.91 ca. 18.00 Uhr Ankunft. der Gäste mit Car,  
Nachtessen bei den Familien
1. August Verpflegung ganzer Tag in der Festhütte und  
in den Beizli
- 2 August Morgenessen, in den Familien.  
Tages-Ausflug, Verpflegung durch. Gemeinde
3. August Morgenessen in den Familien.  
Mittag- und Nachtessen durch Gemeinde
4. August Morgenessen in den Familien.  
Abreise ca. 9.00 Uhr

Hans Mäder

**Dankeschön**

Ich möchte mich ganz herzlich bei all jenen Stimmbürgerinnen und Sitmbürgern bedanken, die mich anlässlich der Kantonsratswahlen vom 7. April 1991 unterstützt und mir ihre Stimme gegeben haben. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Monika Widmer-Bolli



## Dorfinformationen

Stand 27. Mai 1991

### Neuzuzüger

Wir begrüßen in unserer Gemeinde herzlich:

Peter Marek, Sonnhaldenstrasse 3  
 Cordula Brunner, Buchserstrasse 7  
 Daniela Gamper, Regensbergstrasse 1  
 Bruno Isenring, Buchserstrasse 7  
 Karl + Regula Schmitt-Grob, Oberdorfstr. 6  
 Markus + Edith Kesselring-Braunschweiler mit  
 Marion, Bingertstrasse 6  
 Nicole Gabbud-Rey, Regensbergstrasse 47  
 Michael + Francesca Furler-Bernasconi, mit  
 Isabella + Sarah, Oberdorfstrasse 6  
 Rolf + Gloria Pfändler-Reid mit Joshua +  
 Alannah, Rebbergstrasse 20  
 Franziska Kessler, Buchserstrasse 7  
 Daniel Zwysig, Sonnhaldenstrasse 7



### Wegzüger

Kim-Mi Schefer, Hofwiesenstrasse 23  
 Albert + Aloisia Hauser-Janisch, Lägern-  
 strasse 14  
 Thomas Cigolla, Buchserstrasse 9  
 Raffaella Zanni, Buchserstrasse 9  
 Peter Moser, Weidgangstrasse 6  
 Robert+Elisabeth Hotz-Moor, .Rebbergstr. 28  
 Herbert + Silvia Graber-Schröter, Buchser-  
 strasse 3  
 Cornelia Waldner, Sonnhaldenstrasse 2  
 Gabriela Zweidler, Bergstrasse 2  
 Roger + Katharina Tharin-Schneider, Neuwies-  
 strasse 1  
 Philippe Tharin, Neuwiesstrasse 1  
 Josef Meier, Buchserstrasse 7  
 Gertrud Funk Julen, Buchserstrasse 5



### Todesfälle

19.03.1991 Herr Hansjörg Fenner, geb. 1939,  
 Bergstrasse 3  
 Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches  
 Beileid.



### Eheschliessung

12.04.1991 Herr Roger Wintsch und Frau  
 Jolanda Stöcker, Buchserstr. 5  
 Herzliche Gratulation und viel Glück auf dem  
 gemeinsamen Weg.



### Jubilare

- 18.06.1991 Herr. Heinrich Haupt-Kehrer, in der Weid 1, 83 Jahre  
 06.09.1991 Frau Klara Baumann-Keller, Rebbergstrasse 4, 85 Jahre  
 15.09.1991 Herr Johannes Gassmann, Buchserstrasse, 2, 85 Jahre

Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünschen allen gute Gesundheit und viele frohe Stunden.



### Wichtige Daten

- 08.06.91 Altpapiersammlung  
 09.06.91 Plausch-Volleyballturnier  
 14.06.91 Rechnungsgemeindeversammlung  
 01.08.91 Bundesfeier



### Programm Stafette 91

- Dienstag, 18.6.1991, Empfang der Armbrust  
 Mittwoch, 19.6.1991, "De schnällscht Bopplisser" und Paarlauf, Uebergabe der Armbrust

Anmeldeformulare können bei Therese Brogli bezogen werden.



### Schiessverein

- 23.06.91 08.30-11.30, 2. Obligat. Uebung  
 07.07.91 09.00-11.30, Freie Uebung (Spez. Stich, Vancouver)  
 25.08.91 08.30-11.30, 3. Obligat. Uebung  
 31.08.91 16.00-19.00, Freie Uebung (Vancouver)



### Feuerwehrübungen

- |            |          |          |       |           |
|------------|----------|----------|-------|-----------|
| Kader      | Dienstag | 20. Aug. | 1991, | 20.00 Uhr |
| Mannschaft | Freitag, | 7. Juni  | 1991, | 20.00 Uhr |
|            | Freitag, | 5. Juli  | 1991, | 20.00 Uhr |
|            | Freitag, | 23. Aug. | 1991, | 20.00 Uhr |



### Kafistübli im alten Nähschulhaus

4. Juli 1991, 14.00-16.00 Uhr  
 5. September 1991, 14.00-16.00 Uhr

